

Brocken-Challenge 2010 fordert Rekord-Teilnehmerfeld alles ab

von Andreas Schulze, ASFM e.V., 08.02.2010

Es kam zunächst noch schlimmer als im Vorfeld befürchtet: Der geplante Einsatz einer Schneefräse, durch den ein zentraler Streckenabschnitt im Harz passierbar gemacht werden sollte, stellte sich am vergangenen Freitag morgen, nur 24 Stunden vor dem Start der 7. Brocken-Challenge (BC) von Göttingen auf den Brocken, als undurchführbar heraus. Jetzt galt es für das Organisations-Team vom gemeinnützigen Göttinger Verein „Ausdauersport für Menschlichkeit“ ASFM e.V., alle Register zu ziehen, kühlen Kopf zu bewahren und zu improvisieren, denn ein Teil der Teilnehmer war zu diesem Zeitpunkt bereits auf der Anreise.

Buchstäblich während der Informationsveranstaltung am Freitagabend vor dem Rennen zeichnete sich dann doch noch eine Lösung ab, die für die Teilnehmer im wesentlichen bedeutete: Nicht 81km, sondern 86km würden zu bewältigen sein, und nicht 2.200 Höhenmeter, sondern knapp 2.500! Wer jetzt Unmut oder gar Aufruhr unter den Athleten erwartet hatte, kennt die Ultra-Szene schlecht: Sich immer wieder auf veränderte Situationen einstellen zu können, nichts als gegeben vorauszusetzen, ist eine erforderliche innere Grundhaltung, um derartige Herausforderungen mit all ihren Unwägbarkeiten meistern zu können. Nun, dazu sollte es im Rennverlauf (und danach) noch ausreichend Gelegenheit geben.

135 Ausdauerathletinnen und -athleten waren pünktlich um 6 Uhr startbereit, was trotz etlicher Ausfälle und Absagen in den letzten Tagen und Stunden wiederum einen neuen Teilnehmerrekord für die BC bedeutete. Mit dem inzwischen sprichwörtlichen „Brocken-Challenge 2010: Here we go!“ setzt Hauptorganisator und Erfinder der Brocken-Challenge, Markus Ohlef, den Tross am Hainholzhof in Bewegung.

Schon nach 2 km dürfte den Teilnehmern, insbesondere den weit über 50% BC-Neulingen, klar gewesen sein: Hier wird einem Besonderes geboten! Wo findet man sonst im nächtlichen Wald eine von Fackeln beleuchtete Laufstrecke, die den Eindruck vermittelt, sich im Flugzeug vor einer befeuerten Startbahn zu befinden? Gleichzeitig holt einen der vereiste Untergrund zurück in die Realität, und nicht wenige mögen angesichts der bevorstehenden Stunden gehaut haben: „Das kann ja heiter werden!“ Glücklicherweise können die Läufer auf Ausstattungskomponenten zurückgreifen, die das Laufen auf Eis und Schnee wesentlich vereinfachen: So gibt es Schuhe mit versenkbaren Spikes oder leicht montierbare schneekettenähnliche Konstruktionen. An diesem Tag waren solche Ausrüstungen ein Muss.

Ist die Brocken-Challenge auf ihrer Standard-Route schon alles andere als ein Spaziergang (14 Stunden Zeitlimit für 81km), waren die Bedingungen dieses Mal notgedrungen noch härter: Volle 21 km hatten die Läufer im Südharz im berühmten "Entsafter" ohne Verpflegungsstation zu bewältigen – und das nach einer Marathondistanz, die in Barbis zu 95% auf vereistem Untergrund absolviert war. Zusätzlich gingen die mühsam auf dem Weg zum Jagdkopf erarbeiteten Höhenmeter durch den schneebedingt erzwungenen Abstieg zum Oderstausee größtenteils wieder verloren. 6 km flacher Uferweg mögen im Vorfeld eine verlockende Vorstellung gewesen sein. Jetzt, nach über 60km, schmerzt aber bereits jeder Schritt. So wird die außerplanmäßige Behelfsstation an der Erika-brücke für viele zu einem wichtigen Meilenstein: „Ich habe es durch den „Entsafter“ geschafft, jetzt schaffe ich auch noch den Rest!“ Nach einem aus Sicherheitsgründen unvermeidlichen Autotransfer über 1,5km entlang der B27, der spontan eingerichtet wird, geht es wieder hinauf zur Lausebuche, dann auf gewohnter Strecke weiter über Königskrug nach Oderbrück, wobei der Untergrund noch fordernder wird: Die verlockenden Loipen dürfen nicht betreten werden, es bleibt nur ein schmaler geräumter Streifen bis zur seitlichen Schneewand, die den Weg vom unpassierbaren Tiefschnee abgrenzt. Dort ist der Schnee kaum verdichtet, so dass ständiges Einsinken für die letzten 18 km das Fortkommen erschwert. Aber nicht nur auf die Füße ist der Blick zu richten, auch von oben droht Ungemach: Unter der Schneelast biegen sich die Wipfel der Bäume oft bedenklich über den Weg, nicht wenige sind in der Vortagen abgebrochen.

Es kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, dass unter diesen Bedingungen am Ende 115 Läufer, darunter 11 Frauen, den Brockengipfel erreichen. Ein Beweis für eine gewissenhafte Vorbereitung und eine besonnene Renneinteilung. Berücksichtigt man diejenigen, die von vornherein nur eine Teilstrecke absolvieren wollten, liegt die Finisher-Quote bei 90% - exakt wie im letzten Jahr.

Die Zielzeiten stehen bei der als Wohltätigkeits- und Erlebnislauf konzipierten Brocken-Challenge ohnehin nie im Vordergrund. Diesmal werden sie wegen der Streckenverlängerung und dem geänderten Höhenprofil, was Vergleiche mit den Vorjahresergebnissen erübrigt, noch unbedeutender. Dennoch sollen die herausragenden Leistungen hier gewürdigt werden. Der Mit-Inhaber des Streckenrekordes von 7:30 Std., Andreas Schneidewind aus Helmstedt, kommt in 8:56 unangefochten vor Hansi Köhler aus Sibbesse (9:40 Std.) als Erster ins Ziel. Man bedenke: Er war nicht nur schnellster, sondern musste zusätzlich auch noch über längere Passagen die erste Spur legen! Den dritten Platz belegt Pete Haarmann aus Hagen in 9:47 Std.. Bei den Damen hat wie im Vorjahr Dagmar Wucherpennig aus Braunschweig in 10:51 Std. die Nase vorn, gefolgt von Antje Müller aus Rötha (11:09 Std.) in einem "Wimpernschlagfinale" vor Lokal-Matadorin Sanna Almstedt vom ASFM in 11:10 Std. als Dritter.

Doch nicht einmal nach dem Zieleinlauf fanden die müden Ultras ihre verdiente Ruhe: Der Kleinbustransfer vom Gipfel zum Reisebus, der in Schierke wartete, um die Läufer zurück nach Göttingen zu bringen, brach zeitweise aufgrund der extremen Schneesverhältnisse zusammen. Wieder war Flexibilität gefragt: Als um 22 Uhr noch immer ca. 50 Teilnehmer im Goethesaal des Brocken-Museums auf ihren Transport warteten, blieb kein anderer Ausweg, als eine denkwürdige Nachtwanderung gen Schierke in Angriff zu nehmen. Ausgerüstet waren die Läufer ja, und ein echter Ultra kennt keinen Schmerz (den er nicht ertragen könnte), auch nicht auf den Streckenkilometern 86 bis 96 !!

Was neben den bestimmt intensiven Erinnerungen der Teilnehmer bleibt, sind über 10.000 Euro Spendengelder, die im Rahmen der Veranstaltung zusammenkamen und die an das Hospiz an der Lutter und an die Göttinger Bahnhofsmision weitergereicht werden. Denn die Brocken Challenge ist neben einem wirklich harten Winter-Ultra-Marathon seit jeher auch eine karitative Veranstaltung, bei der jeder Cent der Startgebühren gemeinnützigen Organisationen zu gute kommt. Ganz nach dem Motto: Die Stärkeren helfen den Schwächeren.

www.brocken-challenge.de